

Enda Walsh

Penelope

(Penelope)

Einakter

Deutsch von MARTIN MICHAEL DRIESSEN

F 1419

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Penelope (F 1419)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

BURNS

QUINN

DUNNE

FITZ

PENELOPE

Nach einer Weile begreifen wir, dass wir einen heruntergekommenen Swimmingpool sehen, in dem kein Wasser steht. An der Rückwand des Pools befinden sich zwei Treppen, von den Schauspielern zum Auftritt benutzt.

Hinter und über dem Swimmingpool befindet sich eine große gläserne Schiebetür, die Zugang zu einer Villa gibt. Davor ein Schleier, der es je nach Beleuchtung erlaubt, in den Innenraum hineinzusehen.

Der Pool wird offensichtlich schon jahrelang als Wohnraum benutzt.

Die Einrichtung besteht aus: fünf abgenutzten Liegen, von unterschiedlichem Modell und Format, einem kleinen Snooker-Tisch, einem Tapeziertisch mit Bier, Wein, Spirituosen und Snacks. Es gibt einen tragbaren CD-Player. Unter dem Tisch: ein Haufen Gerümpel, der sich im Laufe der Jahre angesammelt hat.

In einer Ecke steht ein Paravent, groß genug, um sich dahinter unbeobachtet umziehen zu können.

Ferner, erhöht auf einer Palette, ein großer, glänzender Taunton-Deluxe-Grill.

Und, als Wichtigstes, beobachtet eine CCTV-Kamera über dem Pool die Männer.

Während das Spiellicht aufblendet, haben wir genügend Zeit, das alles aufzunehmen, da die zwei Männer auf der Bühne sich sehr ruhig verhalten.

Einer von ihnen steht bei einer Treppe, einen Schwamm mit rosa Seifenschaum in der Hand. Er war damit beschäftigt, einen langen Blutstreifen von der gefliesten Wand daneben zu entfernen.

Das ist Burns.

Ein junger Mann, etwa Mitte Dreißig. Er trägt einen kurzen Frotteebademantel und schmutzige Joggingschuhe. Er macht einen kraftvollen und fähigen Eindruck, aber seine Haltung ist unterwürfig.

Er beobachtet den anderen Mann, der regungslos und sehr intensiv den Grill betrachtet.

Das ist Quinn.

Ein Fünfzigjähriger, von imposanter Statur. Mit seinem schwarzgetönten, perfekt frisierten Haar vermittelt er sofort den Eindruck eines eitlen Mannes. Er trägt eine knappe rote Speedo-Badehose und elegante braune Mokassins.

Es gibt Bewegung, wenn Quinn näher an den Grill herantritt. Er streckt langsam seine Hand aus, um die Temperatur zu prüfen. Wie immer ist der Grill kalt. Ein rohes Würstchen liegt auf dem Grill. Er hebt es auf und betrachtet es. Er legt es zurück.

Er geht, zügig, zurück zu dem Tapeziertisch. Er bleibt stehen und schaut Burns an.

Burns zögert. Er war kurz davor, etwas zu sagen, aber überlegt es sich anders. Quinn will wissen, was er sagen wollte.

QUINN Na?

Kurze Pause.

Was gibt's?

Pause. Burns sammelt Mut.

BURNS Ich muss mit dir über Murray sprechen.

Quinn schaltet die Stereoanlage ein, und Herb Alpert and the Tijuana Brass spielen Spanish Flea.

Zwischen den Snacks entdeckt Quinn einen Gasbrenner. Er dreht sich um und fixiert den nicht funktionierenden Grill mit entschlossenem Blick. Der Gasbrenner zündet in seiner Hand. Er geht zurück zu dem Grill und richtet die Flamme auf das Würstchen. Er bereitet es sich als Frühstück zu.

Burns lässt seinen Schwamm in den Eimer fallen. Die letzten Blutspuren an der Wand hat er nicht entfernen können. Er stellt den Eimer zurück unter den Tapeziertisch. Er beginnt, nach etwas auf dem Tisch zu suchen. Er findet es und setzt es sich auf den Kopf. Es ist ein kegelförmiger Party-Hut aus Pappe mit einem elastischen Band unter dem Kinn.

Gleichzeitig treten zwei weitere Männer auf und klettern die Treppen im Hintergrund herunter. Auch sie tragen Frotteebademäntel und Schuhe.

Wenn sie sich nach vorne drehen, sehen wir Dunne, einen Mittfünfziger.

Er hat das Auftreten eines altmodischen Theater-Troubadours. Er geht direkt zum Tisch und mischt sich einen Cocktail, ohne Burns auch nur im Geringsten zu beachten. Er tanzt ein wenig zu der Musik, ganz für sich.

Der andere Mann ist Fitz.

Er ist ein fitter, zappeliger Mann, etwa 65 Jahre alt. Er breitet sein Handtuch mit großer Sorgfalt auf der Sonnenliege aus. Alles muss genau an seinem Platz sein. Er hat ein altes Buch mitgebracht und vergewissert sich umständlich, dass das Lesezeichen auch an seinem Platz ist. Er hat ein Röhrchen mit Tabletten dabei. Er schüttet den Inhalt aus. Es sind nur drei Tabletten drin. Die reichen aus. Er wirft sie sich in den Mund und leert in einem Zug eine Flasche Tomatensaft. Er bekreuzigt sich. Er hat das Kreuzzeichen falsch herum gemacht. Er versucht es wieder und wieder, aber er hat vergessen, wie man sich bekreuzigt. Er gibt es auf. Er benimmt sich irgendwie seltsam, geisterhaft.

Dunne hat seinen Cocktail inzwischen fertig gemischt. Es ist ein sehr exotischer Margarita, mit Obststückchen und winzigen Papierschirmen garniert. Er geht hinüber zu Quinn und beobachtet, wie der mit seinem Gasbrenner das Würstchen abfackelt.

Burns hält sich nach wie vor am Tisch auf, wo er verschiedene Snacks auf verschiedene Schälchen verteilt. Er verhält sich durchweg wie ein unwilliger Diener.

Fitz nimmt ihn mit einem kurzen Nicken zur Kenntnis. Fitz dreht sich um und betrachtet das Blut an der Wand. Burns tut dasselbe.

Dann schauen beide auf Quinn.

Quinn dreht den Gasbrenner herunter und gibt ihn Dunne.

Er fasst in den Grill und nimmt das Würstchen, verbrennt sich aber die Hand.

QUINN Scheiße!

Burns braucht keinen weiteren Befehl. Er kommt zum Grill, packt das glühend heiße Würstchen und bläst darauf, um es für Quinn abzukühlen.

Jetzt ist es genau richtig, und Quinn nimmt es schließlich in die Hand, während Spanish Flea zu Ende geht.

Die Konversation dieser Männer zeigt durchaus Bildung. Sie mögen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten stammen (Quinn ist mit Sicherheit aus größerem Holz geschnitzt), aber sie alle hören sich selbst gerne sprechen. An ihrem Akzent erkennt man, dass sie aus der Provinz stammen, jeder von ihnen aus einem anderen Teil des Landes.

(In einem irischen Kontext würde ich vorschlagen, dass Quinn aus Limerick stammt. Dunne kommt aus Cork, Fitz aus dem Norden und Burns aus dem Westen. Ihr Tonfall ist zwar erkennbar provinziell, aber nur dezent, denn es handelt sich um Männer von Stand.)*

Quinn beißt in das Würstchen.

DUNNE Wie schmeckt's?

Eine Pause, während Quinn sorgfältig das richtige Wort wählt.

QUINN „Wurstig“ .

DUNNE Also, gut.

FITZ Die meisten sind es oft nicht. Manche sind es. Manche haben diese Wurstigkeit, aber in den meisten Fällen schmecken sie nur nach Hitze.

DUNNE Und Hitze ist nicht einmal ein Geschmack.

FITZ Nicht?

DUNNE Normalerweise nennt man Hitze eine Sinneswahrnehmung, weißt du... Im Allgemeinen...

QUINN In der Regel.

DUNNE Genau, Quinn... In der Regel... Weil das Wort nun mal etwas bezeichnet, Fitz ... und mit bestimmten Eigenschaften in Verbindung gebracht wird. „Welche Eigenschaft hat Hitze?“ Da wäre „Geschmack“ nicht gerade das Erste, das mir in den Sinn kommt.

QUINN „Das schmeckt heiß“. Das würde ich sofort sagen, viel eher als: Es schmeckt nach Wurst.

DUNNE Aber als ich fragte: „Wie schmeckt’s?“, hast du gesagt, „wurstig“. Warum hast du nicht gesagt, es schmeckt heiß, wenn heiß das Erste war, das dir in den Sinn kam?

QUINN Heiß war das Erste, das mir in den Sinn kam. Aber ich sagte „wurstig“ aus Boshaftigkeit.

DUNNE Verstehe.

QUINN Das hier ist das allerletzte Würstchen, Leute, und ich wollte, dass ihr alle wisst, dass es ein spitzenmäßiges Würstchen ist. Nicht so ein mit Sägemehl gefülltes, zigarrenförmiges Stück Scheiße ... Sondern ein echtes Würstchen! Das Würstchen eurer Kindheit. Wenn ich einfach nur gesagt hätte: „Das ist aber ein heißes Würstchen“ ... das hätte eher negative Assoziationen hervorgerufen...

FITZ Nicht, wenn uns kalt wäre. Dann wäre ein heißes Würstchen schon was Feines.

QUINN Offensichtlich nicht, wenn uns kalt wäre, Fitz. Wenn wir in einer Jurte in der Mongolei sitzen und uns den Arsch abfrieren würden inmitten einer Herde von Yaks, und ich hätte dieses Würstchen zwischen den Fingern ... dann würde ich euch alle anschauen und lächelnd sagen: „Meine Herren, das hier ist ein heißes Würstchen! Das letzte heiße Würstchen! Das endgültig allerletzte Würstchen, und sehr heiß!“ Wie würdet ihr euch dann dabei fühlen?

FITZ Neidisch. Und kalt.

DUNNE Wir würden uns zu dir herüberlehnen, um wenigstens ein bisschen Wärme abzukriegen von dieser köstlich aussehenden Wurst, das ist wohl klar.

QUINN Aber das hier ist nicht die Mongolei...

FITZ & DUNNE O Gott, nein...!

QUINN ... das hier ist ... Burns!

BURNS Wie?

QUINN Was ist das hier?

BURNS Ein Würstchen.

QUINN Klar ist das ein gottverdammtes Würstchen. Und was haben wir hier noch?

BURNS 11.30 vormittags?

QUINN Was Wichtigeres!

BURNS 33 Grad Celsius.

FITZ Das ist heiß.

DUNNE Heiß und sehr früh.

BURNS Es ist immer heiß.

DUNNE Und ausnahmslos früh! ... wenn es nicht gerade spät ist...

QUINN Und das hier ... meine werten Rivalen ... das hier ist wurstig.

Quinn fängt an, das Würstchen zu verspeisen, während die andern zuschauen.

Der frühe Vogel, Leute ... der frühe Vogel...

Quinn beginnt, das Würstchen anzuknabbern, wobei er einen Vogel mimt, bis es in seinen Mund verschwindet. Er schluckt.

Weg ist es.

Quinn sperrt seinen Mund auf, um zu zeigen, dass es weg ist. Dunne sieht genau nach. Quinn schließt seinen Mund und lächelt.

DUNNE Nach so langer Zeit, immer noch diese Rivalität.

QUINN Was haben wir sonst?

DUNNE Du hast Recht.

QUINN Wir haben sonst nichts.

DUNNE Ich muss jeden Tag daran erinnert werden, damit ich scharf bleibe!

QUINN Das stimmt, ja.

DUNNE Als ich jünger war, da brauchte ich das nicht, wie wir alle wissen! In meinem Körper fühle ich noch, was für ein Draufgänger ich in meiner Jugend war, aber der Verstand ist unentschlossen. Er ist ein Feigling!

FITZ Der Verstand ist der Feind!

DUNNE Der Verstand ist ein Eimer voller Aale, Jungs! Das gilt auf jeden Fall für uns vier, in Anbetracht unserer, äh ... Wie würdet ihr das nennen?

FITZ Situation.

DUNNE In Anbetracht unserer besonderen Situation. Mein Hirn ist kurz davor, sich in Gelee zu verwandeln ... Und deshalb ist es wichtig, sich zu erinnern, dass der Kampf immer noch andauert, Jungs!

QUINN Das tut er, ganz bestimmt.

DUNNE Gut!

Quinn starrt hinüber zu Burns. Burns starrt auf das Blut an der Rückwand.

FITZ Ich muss allerdings sagen: An manchen Tagen wäre mir der Verfall nicht unwillkommen. Ein Leben in Gelee, so schlecht hört sich das gar nicht an. Ich würde das Lesen vermissen, natürlich. Reden kann man immer noch. Worte sind billig, Dunne...

DUNNE Billig und ekelhaft.

Er spuckt aus.

FITZ ... aber lesen ... insbesondere die Klassiker ... die Gesellschaft von Homer...

DUNNE Ich habe kein einziges Buch gelesen, seit ich erwachsen bin.

FITZ Das überrascht mich!

QUINN Ich auch nicht!

FITZ Na ja, das überrascht mich weniger...

Diese Beleidigung kommt nicht gut an bei Quinn.

DUNNE Es gab nur ein Buch, das mir wirklich etwas bedeutete.

FITZ Und das war?

DUNNE *Der süße Brei.*

QUINN Das einzige Buch, das zählt.

FITZ Es gibt schon noch andere, weißt du.

QUINN Keine, die Begriffe wie Investition und Wachstum oder die Instabilität einer sich schnell entwickelnden Ökonomie so klarmachen.

DUNNE Ach, tatsächlich?

QUINN Es geht da um eine ganze Stadt, die zum Stillstand kommt, Fitz, weil sie mit Hirsebrei überschwemmt wird...

DUNNE Stimmt!

QUINN ... um einen unerschöpflichen Topf und um eine Gemeinschaft, die sich daraus bedient, ohne Verantwortungssinn, ohne an die Zukunft zu denken.

FITZ Ich dachte immer, der Topf mit Brei hätte die Leute aus ihrer Armut befreit.

DUNNE Fettsucht hat er ihnen gebracht, diesen verfressenen Schweinen!

QUINN Kannst du dir vorstellen, dich durch Hirsebrei durchfressen zu müssen, weil du sonst nicht vom Fleck kommst? Oder stell dir mal vor, wie ein Herz aussieht, bei einer Diät von süßem, pappigem Brei.

FITZ Herrje.

QUINN Der Topf musste kontrolliert werden, Fitz. Das kleine Mädchen musste zu Hause bleiben, nur um zu sagen: „Töpfchen, koch“ und „Töpfchen, steh“. Abgesehen davon, brauchte sie keine anderen Wörter zu kennen.

FITZ Wäre bestimmt geistig zurückgeblieben, mit der Zeit.

QUINN Mit der Zeit wäre sie eine mächtige Frau geworden.

DUNNE Die Hüterin des Topfes.

QUINN Genau! Die Hüterin des Topfes.

DUNNE Herrliches Buch!

QUINN Wunderbar illustriert!

FITZ Das ist genau, weshalb ich das Lesen so vermissen würde! Diese geistige Stimulanz, dieser Zugang zu Ideen, Farben und Figuren! Ohne dieses Buch, ohne dieses eindeutige Band zwischen ihm und mir...

Er küsst das Buch.

... stelle ich es mir höllisch vor, ein Hirn aus Gelee! Absolut höllisch! Aber, trotz all dem: Die Senilität hat auch eine Menge Vorzüge, vor allem weil es eine so gewaltige Anstrengung ist, den Kampf fortzusetzen – stimmt's oder nicht, Jungs?

DUNNE Du vergisst den Preis.

FITZ Ja, man vergisst den Preis. Du auch, Burns? Vergisst du ihn?

BURNS Ob ich was vergesse?

QUINN Den Preis!

BURNS Nein.

DUNNE Ich auch nicht.

QUINN Gilt auch für mich.

FITZ Und für mich! Ich wollte, es wäre so. Ich rede mir ein, ich könnte es, aber natürlich kann ich es nicht. Ich mag mich foppen mit dem Gedanken an die Senilität, ich mag mich mit Homer ablenken, aber in Wirklichkeit ... kann ich den Preis natürlich nicht vergessen. Penelope ist unvergesslich.

Quinn streckt seine Hand aus und zeigt Dunne eine große Münze. Er schließt seine Hand und bläst darauf. Die Münze ist aus seiner Hand verschwunden.

DUNNE Ich habe es gesehen.

FITZ *sich auf den Party-Hut beziehend, den Burns auf dem Kopf trägt*
Schon wieder Wochenende?

BURNS Muss wohl, wenn ich den Hut aufhabe.

FITZ Wo bleibt die Zeit!?

BURNS Verwandelt sich in Krebs, scheint es.

DUNNE Kommt einem wie gestern vor, dass es gestern war.

BURNS Es war gestern.

DUNNE Dachte ich mir doch.

QUINN Die Zeit ist eine Tragödie.

FITZ Hey, das sagte meine Mama auch immer! Genau denselben Spruch: „Die Zeit ist eine Tragödie“.

QUINN *sarkastisch* Stell dir mal vor! Meine Mutter auch!

FITZ Vielleicht hatten wir dieselbe Mutter, Quinn!

QUINN Das ist durchaus möglich, denke ich.

FITZ Natürlich müssten wir uns dann als Kinder begegnet sein, oder?

QUINN Nicht zwangsläufig. Ich hatte keinen Umgang mit meiner Familie.

FITZ Oh, das finde ich, psychologisch gesehen, sehr interessant!

QUINN Das war ein Witz.

FITZ *lachend* Ach so! Sehr gut. Sehr witzig.

DUNNE Ein guter Witz, Quinn. Saukomisch!

QUINN *eisig* Schön.

FITZ Tja, sie war keine Frau, die viel redete, meine Mutter. Sie wusste sich schon auszudrücken, aber ich hatte immer den Eindruck, dass sie den Schutt, den jedes Gespräch zurücklässt, verabscheute. Sie fand einfach nicht, dass es sich lohnte, über irgendetwas eine Meinung zu äußern!

QUINN Deine Mutter war eine Frau, stimmt's?

FITZ O ja, absolut. Und ich finde, dass sie nicht im Geringsten einfältig war, ich sehe sie als eine Revolutionärin! Wenn ihre Ansichten über vokale Abstinenz Anklang gefunden hätten, Jungs, dann könnte man sich eine Welt vorstellen, in der es keine Kriege mehr gibt. Und falls es doch einen Krieg gegeben hätte, dann wäre der rein pantomimisch...

BURNS *der sich beherrscht, aber den die Konversation irritiert*
Töpfchen, steh...!

FITZ Eine ruhige, karge, nachdenkliche Welt ... ohne Gequassel, aber leider wimmelnd vor Trikotanzügen und weiß geschminkten Pantomimen.

DUNNE Eine wunderbare Illusion, die Pantomime!

Dunne beginnt ein pantomimisches Spiel aufzuführen, während die anderen zuschauen. Er spielt einen Mann, der in einem Kasten gefangen ist.

QUINN Jede neue Weltordnung hat ihren Preis, nicht wahr, Fitz.

FITZ Ja, da hast du völlig Recht. „Die Zeit ist eine Tragödie“ entwich dem Unterbewussten meiner Mama wie ein wunderbarer, stummer Schrei.

BURNS Tragisch.

QUINN Und langweilig.

Dunne ist immer noch eingesperrt in seinem „unsichtbaren Kasten“. Quinn öffnet eine unsichtbare Tür.

Raus mit dir.

Dunne kommt heraus.

FITZ War deine Mutter irgendwie brillant, Dunne?

DUNNE „Brillant“ – nein. Gott, nein! Sie hat wenig Eindruck hinterlassen, meine Mutter, außer durch ihren Umfang. Sie war ein dickes Frauenzimmer und dazu noch sehr unangenehm. Ich habe noch als Teenager ins Bett genässt, und das schreibe ich dem totalen Mangel an körperlicher Nähe zu. Wenn ich mal in den Arm genommen werden wollte, musste ich meinen Nacken mit etwas Bratensoße parfümieren.

FITZ Mutter und Söhne ... Werden wir ihrem Einfluss jemals entrinnen!

DUNNE *grandios* Bücher werden geschrieben werden! Dramen werden entstehen ... und nie wird das Mysterium von Mutter und Sohn aufhören, uns zu erstaunen, so wie das Mysterium der Bierhefe!

QUINN Was machen wir bloß mit diesem verdammten Grill?

Fitz und Dunne gehen zu Quinn herüber, und die drei Männer betrachten den Grill, wie wenn dieser ein Raumschiff wäre.

Schließlich:

BURNS Man könnte ihn zerstören.

Quinn dreht sich um und schaut Burns an.

QUINN Er birgt noch ein Versprechen in sich. Es steckt noch Hoffnung in ihm.

DUNNE Was hat ein Mensch schon, außer „Hoffnung“, Burns.

BURNS Ein wenig Brennstoff hilft auch.

FITZ Ich habe ihn angezündet, das allererste Mal ... wann war das?

QUINN Vor ein paar Jahren.

DUNNE Wisst ihr noch, wie er hier ankam, ganz verpackt und an uns adressiert, mit unseren Namen drauf?

FITZ O ja, das war ein großer Tag!

QUINN Das war's, ja.

FITZ Ich sehne mich zurück nach diesen Tag.

DUNNE Der Karton stand in der Mitte, genau hier ... oder vielleicht auch dort ... und wir hatten keine Ahnung, wie er hier unten angelangt war, wisst ihr noch? Ein Kran. Die Hand Gottes. Ein Team von märchenhaften Feen, das sich dem Kochen im Freien widmet. Es war rätselhaft und ganz außergewöhnlich, wisst ihr noch, Jungs?! Und dann erwachten wir aus unserer Fata Morgana und untersuchten den Karton und besprachen bis in alle Einzelheiten, wie wir ihn öffnen sollten. Zu guter Letzt wurden wir uns über ein Verfahren einig, und dann hoben wir alle zusammen den Karton hoch und enthüllten diesen phantastischen Grill ... etwa wie der historische Moment, als Howard Carter das Siegel an der Tür zu Tutenchamuns Grabkammer brach. Wunderbar.

Kurze Pause.

Und dann haben wir Burns ein bisschen in den Karton gesteckt.

BURNS Einen Tag lang.

DUNNE Einen Tag! So lange war das?!

QUINN Es war ein Tag und eine Nacht.

BURNS Ihr habt den Karton wieder zugeklebt und mich 24 Stunden lang da drin gelassen.

FITZ Das war ein wenig grausam. Bist du sicher?

BURNS Ja, ich bin mir sicher.

FITZ Und warum sollten wir das getan haben, frage ich mich?

BURNS Aus Langeweile, vielleicht. Ich weiß es nicht, ich konnte euer Gespräch nicht verfolgen. Ich saß zugeschüttet unter einem Berg von Styroporflocken, wie ein Plastikspielzeug in einer Packung Kellogg's.

QUINN Wir waren halt etwas aufgekratzt, okay?!

DUNNE Mehr als aufgekratzt!

QUINN Wir haben dich am nächsten Morgen rausgelassen und uns entschuldigt.

DUNNE Und du hast unsere Entschuldigung akzeptiert.

BURNS Stimmt, das habe ich.

FITZ Das war gut von dir.

Er lobt Burns.

Sehr liebenswürdig.

DUNNE Aber es war rätselhaft, nicht wahr? Absender unbekannt ... Und ich und Fitz und Murray saßen herum und spekulierten darüber, wer es wohl sein könnte, während Quinn den Grill anzündete. Oh, große Träume hatten wir damals, Jungs! Gewaltige! Ich sah uns schon dastehen wie eine Gruppe von Freunden und warme Mahlzeiten essen und kaltes Bier trinken und unsere Angelegenheiten besprechen, bis tief in die Nacht.

QUINN Aber das Ding hat nur ein winziges Feuerchen ausgefuzt, und seitdem – nichts mehr. Scheißgerät.

DUNNE Eine Gartentragödie, das ist es! Ein echtes Scheißgerät!

FITZ Wir hätten es schon lange entsorgen sollen. Das Ding
verspottet uns, indem es da rumsteht! Es ruft Bilder im Kopf hervor, die
zu nichts führen. Das ist wie Pornographie!

DUNNE Ich hasse diesen verdammten Grill!

FITZ Können wir ihn nicht loswerden, Quinn?

QUINN Wir würden ihn nie die Leiter hochkriegen.

DUNNE Haben wir es schon mal versucht?

BURNS Ihr habt mich es mal versuchen lassen.

DUNNE Und mit welchem Ergebnis?

BURNS Ein Bandscheibenvorfall.

QUINN Heute Nacht habe ich von dem Ding geträumt. Träumte, dass
es brannte.

*Lange Pause. Die anderen drei sind plötzlich wie im Schock. Quinn
dreht sich um und sieht es.*

Quinn behutsam.

Wie?

DUNNE Das habe ich auch geträumt.

Quinn ist jetzt sehr angespannt.

FITZ Und ich auch.

*Es herrscht angstvolle Spannung auf der Bühne. Quinn, Fitz und
Dunne schauen Burns an.*

QUINN Und du?

BURNS Wie?!

QUINN Du hast letzte Nacht geträumt. Hast du den brennenden Grill
gesehen?

FITZ Du weißt, was es bedeutet, wenn es so war...?!

BURNS O Jesus...

DUNNE Sag's schon, wenn es so war!

QUINN Hattest du diesen Traum! Spuck's aus, verdammt nochmal!

BURNS Ja!

Kurze Pause.

Er brannte, als der Traum begann.

Pause. Alle sind geschockt und erschrocken.

FITZ Also, was war der Traum, Quinn?

Pause.

QUINN Dass das Feuer unter dem Grill beginnt. Es beginnt in dem Augenblick, da er aus seinem Boot steigt und das Ufer betritt und zu dem Haus hier hochschaut. Das Feuer greift über auf das ganze Gerüst, während er anfängt, den steilen Fels hochzuklettern. Er wirft einen Blick auf unsere weißen Häuschen, die dicht zusammengedrängt an der Bucht stehen, klapprig und verlassen. Er könnte sie in einem Atemzug in Schutt legen, aber die Mühe macht er sich nicht; er hat es auf uns und unser Blut abgesehen. Er weiß, was wir aus seinem Haus gemacht haben und wie wir unsere Tage hier in seinem Pool verbringen. Weiß, dass Penelope in diesem Zimmer sitzt und uns beobachtet ... und vielleicht bezweifelt, dass er noch am Leben ist ... und vielleicht einen von uns auswählt, um ihn zu lieben. Das ist unser Glaube, unsere Religion ... aber heute kommt er zurück.

Kurze Pause.

Er muss uns den Grill geschickt haben, um uns zu verhöhnen ... und jetzt brennt er, und er ist hier.

Kurze Pause.

Er rennt den Pfad hoch, die Zypressen und Hyazinthen duften in der Mittagshitze, der Geruch erfüllt ihn ganz und vertreibt im Nu die Erinnerung an die langen Jahre im Exil, an den Krieg, an die Heimreise ... an seine endlose Sehnsucht nach Penelope. Jetzt geht er über den verdorrten Rasen und riecht den giftigen Geruch, der

sich vom Grill in die Luft schlängelt, und er hört unsere Stimmen im Pool. Sie steht da, mit Tränen des Glückes in ihren Augen, aber er geht nicht zu ihr, sondern zu uns und greift sein Messer. Wenn es bloß schnell vorbei wäre – aber er geht zwischen uns und schlitzt unsere Beine auf, und wir kriechen wie jammernde, blutende Schnecken am Boden. Er zerrt Fitz beiseite, und wir müssen zuschauen. Er filetiert ihn, und die Klinge zerlegt ihn mühelos. Er zertrümmert seine alten Knochen mit den Händen. Er macht weiter ... Gliedmaßen zerhackend und Eingeweide beiseite werfend, als ob er nach etwas suchen würde. Fleisch landet auf den Grill, es scheint, als ob der Grill uns ein letztes Mal verspottet. Und Fitz ist abwechselnd bei Bewusstsein und bewusstlos, aber er schlägt ihn, um ihn wach zu halten, spuckt Bier in sein Gesicht: Er will seine Augen sehen, will, dass Fitz sieht, was er sieht. Er bricht ihm den Brustkorb auf, steckt seine Hand hinein und packt das Herz.

Kurze Pause.

Sie sind jetzt Auge in Auge ... und er kneift langsam sein Herz zusammen. Ganz, ganz langsam.

Pause.

Er schaut einen von uns dreien an. Er lächelt. Und wir sind als nächstes dran.

Pause.

Haben wir das alle so gesehen?

Fitz und Dunne nicken.

BURNS Ja.

QUINN Dann war es eine Prophezeiung. Das ist klar.

DUNNE Richtig.

Kurze Pause. Dann kaum hörbar:

Mein Gott.

Pause.

FITZ Ich dachte immer, ich hätte nicht genug Rückgrat für einen Selbstmord, aber jetzt, konfrontiert mit der Wahrscheinlichkeit, dass mein Rückgrat mir entfernt und auf diesen Grill geschleudert wird, komme ich vielleicht doch noch zum Schuss.

DUNNE Schießen wird nicht gehen ... aber wir haben Messer.

FITZ *gerät in Panik* Warum kamen diese Messer in unserem Traum nicht vor als Verteidigungswaffen?!

DUNNE Mut, Fitz, Mut!

FITZ Ich bin ziemlich geschickt mit einem Messer! Ich habe mal eine Kinderflöte geschnitzt, aus Buchenholz. Buchenholz ist, wie wir alle wissen, ein sehr hartes Holz, und das verdammte Ding hat mich den größten Teil meiner Sommerferien gekostet. Und als ich dann darauf spielen wollte ... piff es wie mein letzter Atemzug ... und danach roch es auch. Aber mit Messern kann ich umgehen, Quinn!

BURNS Ich will nicht so qualvoll sterben! Nicht durch ihn, nicht hier!

QUINN Du wirst nicht sterben!

BURNS Gar nichts können wir tun, Quinn!

DUNNE Wir bewaffnen uns, das ist, was wir tun können!

QUINN Wir bewaffnen uns nicht! Wir kennen den Mann, mit dem wir es zu tun haben! Dieser Mann ist ein Riese! Das ist ein Mann, der Tausende abgeschlachtet hat, ohne auch nur ins Schwitzen zu geraten.

BURNS *würgend* O Gott...

QUINN Wir kriegen ja schon Herzklopfen beim Stuhlgang! Und er ist eine Legende, ein Mann, der Auge in Auge mit Ungeheuern stand, ohne mit der Wimper zu zucken, völlig furchtlos, bis er sie erniedrigt und unterworfen hatte. Dunne hat eine Herbstphobie.

DUNNE Du sagst „Phobie“ – ich nenne es „eine berechtigte Angst“!

QUINN Es ist eine Jahreszeit!

DUNNE Es ist eine Verwesung, ein Verwelken, ein langsamer Gang in die Finsternis des Winters – das ist es!

QUINN Hör jetzt auf damit!

DUNNE Mit dem Tod kann ich umgehen, aber die Reise zum Tod hin, dieser lange Weg ... Wenn der Herbst uns bestiehlt und uns den Sonnenschein des Sommers raubt und wir tiefer und tiefer in die Traurigkeit eines sterbenden Jahres gezogen werden...

BURNS Scheiße, ich brauche einen Drink!

Burns geht zum Tisch und trinkt zügig vom Hochprozentigen.

FITZ So habe ich noch nie an den Herbst gedacht! Du sprichst mit der Klarheit eines großen Dichters. Bis jetzt habe ich den Stab über dich gebrochen und dich als Ewigen Epigonen gesehen, aber jetzt sehe ich ein, dass es gar keinen Stab gibt, den ich brechen könnte. Für den Rest unseres Lebens wirst du unbeschreiblich für mich sein, Dunne.

DUNNE Ich danke dir.

FITZ Natürlich ist es möglich, dass wir dabei eher an Minuten als an Tage denken müssen...

DUNNE Wohl wahr.

FITZ Aber trotzdem – in diesen Minuten wirst du der gefeierte Dichter unserer Zeit sein!

DUNNE Meine Mutter wäre stolz auf mich ... wenn sie keine fette, herzlose Kuh gewesen wäre.

FITZ Mach mir einen großen Gin Tonic, Dunne!

DUNNE Mit Vergnügen. *Ruft:* Burns, mach ihm mal einen Drink!

BURNS Wenn wir hier weggehen, führt es uns nirgendwohin! Diese Insel ist winzig! Wenn wir uns in unseren Häusern verstecken, spürt er uns auf. Wir könnten wegrudern, aber wir haben unsere Boote verkauft, für Bier.

DUNNE *empört* Nicht für Gin?!

BURNS Wir könnten ein Floß zusammenbasteln aus unseren Liegestühlen ... und dann am Riff zerschellen. Keiner von uns kann schwimmen!

FITZ Wobei die Ironie ist, dass wir den größten Teil unseres Lebens in einem Swimmingpool verbracht haben.

BURNS Wir sind am Arsch, und daran ändert deine Komik gar nichts, Fitz!

FITZ Ich setze Leichtsinn als Tonikum ein, junger Mann, um uns über die nächsten Momente hinwegzuhelfen, bis Quinn uns einen Aktionsplan vorlegt!

DUNNE Vergiss nicht, dass er Fitz als ersten filetieren wird. Es wird Fitz sein, den er ausschachtet für den Grill!

FITZ Richtig!

DUNNE Und trotzdem – ist es Fitz, der durch den Morast seines Unterbewusstseins wadet?! Ist es Fitz, der ziellos durch den Wald der Enttäuschung wandert ... der ein trostloses Meer besegelt ... Nein, Burns, das ist nicht Fitz, denn er ist ein Optimist...!

BURNS Ein schielender Optimist.

FITZ Mag ja sein, dass ich ein wenig schiele...

DUNNE In einem bestimmten Licht...

FITZ In einem bestimmten Licht, sicher ... Aber ich bin glücklich!

DUNNE Du bist auch ein wenig high.

BURNS Bist du medikamentiert?

FITZ Ja. Extrem medikamentiert.

BURNS Hast du noch davon?

FITZ Leider erreichten nur drei Pillen meinen verrotteten Bauch. „Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist“.

BURNS SCHEISSE!

FITZ Du sagst es. Quinn?

QUINN Wir bleiben hier.

Quinn dreht sich zu ihnen um.

Wir machen weiter wie immer. Alles wird anders, wenn Penelope damit einverstanden ist, einen von uns zu heiraten. Wenn sie das tut ... kann er als Treibgut auf dem Ozean herumschwimmen. Nur wir haben den Traum geträumt, sie nicht. Also ist dies ein Tag wie jeder andere. Wir werden versuchen, ihr unsere Liebe zu verkaufen, wie wir es immer tun ... aber heute tun wir es, indem wir einander helfen. Es ist in unser aller Interesse, dass einer von uns sie herumkriegt ... also, Männer, lasst uns zusammenarbeiten.

Kurze Pause.

BURNS „Zusammen“? Wir?! *Angewidert: So eine Scheiße...!*

Burns kippt Schnaps herunter, direkt aus der Flasche. Er wird Probleme machen, soviel ist klar. Quinn würde ihn am liebsten erwürgen für das, was er gerade außer der Reihe gesagt hat, aber er starrt ihn nur zornig an.

Dunne und Fitz beziehen Stellung zu dem Plan von Quinn.

DUNNE Nicht gerade berauschend ... aber trotzdem, ein guter Vorschlag.

FITZ So ist es ... ein wenig mehr Schneid wäre angesagt, Quinn.
Mehr Schneid!

QUINN Meinen Schneid hebe ich mir auf für später.

Er zeigt auf die CCTV-Kamera. Die schwenkt herunter, bis sie direkt auf die Männer gerichtet ist.

Es geht um euer Leben, Männer. Seid verführerisch ... und mögen die Götter uns gnädig sein!

Die rote Lampe an der Kamera leuchtet auf.

Im selben Augenblick sehen wir durch den Vorhang hindurch die schöne Penelope. Sie sitzt in einem Sessel in der Villa und schaut sich auf dem Bildschirm die Live-Übertragung vom Geschehen an.

Quinn ist in diesem Moment seiner Aufgabe nicht gewachsen; er schiebt Dunne vor. Dunne ist „auf Sendung“.

Als Verführer ist Dunne noch absonderlicher und theatralischer als sonst.

DUNNE Du erwachst! Und den Hügel hinunter über die Bucht und durch meine kleine blaue Tür und in mein kleines Knusperhäuschen ... Und ich erwache auch, meine Penel... ope. Irgendwie hat der verräterische Wind deinen ersten Atemzug des Tages erfasst und ihn direkt meiner eigenen Nase zugeführt, und dadurch bin ich aufgewacht!

Er schnuppert.

Und was für ein herrlicher Duft ist das! Nicht der dumpfe, säuerliche Geruch eines Organismus, der gerade aus einem langen Schlaf erwacht ... die Art von Geruch, die die Schale eines hartgekochten Eis ablöst ... zum Teufel, nein! Sondern ein Atem, um den Parfümeure sich prügeln würden. Ein Atem, der schwanger geht von Pheromonen! Kein Wunder, dass dieser Atem eine mächtige Säule in meiner Unterhose bewirkt. Eine Säule, die ich vor mir her in die Duschkabine trage und mit Olivenseife einseife...!

QUINN *verzweifelt* Oh, mein Gott...!

DUNNE Die Dusche rauscht auf mich herab wie...? ... wie Schmetterlingsküsse, und ich denke an Sie, unter Ihrer eigenen Dusche, Madame.

QUINN Wie glücklich sind diese Tropfen...

DUNNE O ja! Wenn man bedenkt, wie sinnlos manches Wasser den Bach runtergeht. Das dunkle Dasein der Klospülung zum Beispiel. Wasser, das nur benutzt wird, um einen Spülkasten zu füllen, damit es ein stinkendes Stück Scheiße wegspült...

QUINN *packt ihn, zerrt ihn beiseite und flüstert ihm zu* Konzentriere dich auf sie, verdammtnochmal!

DUNNE Das alles sage ich für sie, Quinn! Diese ganze Poesie ist ihr gewidmet...! Du störst meine Inspiration, Quinn! Von einem zweitrangigen Talent wie dir lasse ich mir gar nichts vorschreiben!

Burns ignoriert offensichtlich den Plan von Quinn.

QUINN *verärgert* Bring du ihn zur Vernunft, Fitz!

DUNNE Was, den kreativen Prozess zur Vernunft bringen?! Ich lasse mich nicht zur Vernunft bringen!

QUINN Du bist kein Schauspieler, Dunne!

DUNNE Lass ab von mir, Sir!

QUINN *rastet aus* Oh, Jesus! Burns, tu endlich was!

Burns wendet sich ihm zu und hebt seine Flasche.

BURNS Ich tue etwas.

Kurze Pause.

Ich bin auf der Flucht.

Burns trinkt. Fitz kommt heran und legt eine neue CD ein.

Quinn ist wütend, aber er hat jetzt keine Zeit, sich mit Burns auseinanderzusetzen. Dunne ist immer noch „auf Sendung“.

Fitz schaltet den CD-Player ein, und es beginnt Morgenstimmung aus Peer Gynt.

FITZ *zu Quinn* Schaden kann es nicht.

Dunne setzt seinen Verführungsversuch fort, während die idyllische Musik seinen schwülstigen Gefühlsüberschwang begleitet.

Dunne öffnet seinen Bademantel und lässt ihn zu Boden gleiten. Er trägt eine Speedo-Badehose mit Tigermuster.

DUNNE Ich stehe, Penelope, auf den steinernen Fliesen und trockne meinen Körper ab in Gottes Morgensonnenschein, und die Ionische Brise trocknet die Tröpfchen, die tränengleich an meinen haarigen Schultern glänzen.

FITZ Oh, das ist sehr hübsch.

DUNNE Ein Vogel? Ich höre einen Vogel und drehe mich um zum
 geöffneten Fenster ... da sitzt ein schwarzes Vögelchen auf dem
Sims, und was für ein niedliches Kerlchen das ist, wie er da singt ...
es wird mir warm ums bittere Herz.

QUINN Und je länger er singt, umso mehr erzählt er von dir,
Penelope.

DUNNE Du meinst, es ist eine Botschaft, Quinn?

QUINN *den dies jetzt schon langweilt* Ja, eine gottverdammte
Botschaft, ja...

DUNNE Wieso denn...?

FITZ Sie ruft dich, Dunne!!

DUNNE Ja, es ist bestimmt eine Sirene, Fitz! Denn schon hat dieser
Vogel mich bezaubert. Sein Gesang lässt meinen Verstand im Kreis
drehen wie ein Karussell! Er wühlt mich auf, er macht mich neu, er
formt mich um, er baut mich aus zu einem noch größeren Dunne,
einem göttlicheren Dunne, einem vollendeten Dunne!

QUINN Du gehst nach draußen, und der Vogel fliegt über dir und
führt dich hin zu ihrer Schönheit, ihrer Anmut, geradewegs in
Penelopes Arme.

DUNNE Oh, ja!

QUINN Die steilen Felsen verbünden sich, um dich gefangenzuhalten
in dieser einsamen Bucht, in diesem winzigen Häuschen...

DUNNE Elende Felsen!

QUINN ... aber du, Dunne, du bist wie neugeboren! Die Macht ihrer
Liebe hat dich zu einem anderen Mann gemacht!

FITZ Und wie die Zypressen und Hyazinthen ihn willkommen
heißen, Quinn.

QUINN Heute wie nie zuvor, denn sie sehen, was für ein Mann aus ihm geworden ist. Sie sehen, welche Wunder die Liebe bewirkt ... sogar bei...

Er kann nicht widerstehen.

... dem allerletzten Arschloch.

DUNNE Und dennoch ... liebe Gefährten ... überfällt mich ein tödlicher Zweifel.

Kurze Pause.

Wie könnte ich auch nur in Penelopes Schatten stehen? Wie könnte ich mir schmeicheln mit der Hoffnung auf eine Berührung ... nein, nicht einmal auf eine Berührung; auf einen freundlichen Blick? Sie ist über jede Sprache erhaben – unbeschreiblich. Sogar ein Meister des Wortes wie ich kann ihre Schönheit nicht heraufbeschwören in winzigen Buchstaben, in ausgereizten Phrasen.

Quinn reißt sich die Haare vom Kopf vor Verzweiflung.

Ich gehe über den verdorrten Rasen, die Millionen von summenden Bienen im Lavendel beobachten mein neues Ich, spüren aber meine übliche Nervosität. Ihr Summen überlagert meinen Zweifel mit neuen Schichten des Zweifels ... Zweifel über Zweifel lastet auf mir, krümmt meine Schultern und runzelt meine Stirn und lässt meine Knie knicken...

Er bricht auf dem Boden zusammen.

... bis ich auf allen vieren krieche wie ein verletzter Hund und wünsche, ich wäre tot, und man würde mich in einen Kübel legen und hinaustreiben lassen aufs stille Ionische Meer.

Kurze Pause. Dann, flüsternd:

Ich bedeute ihr ... nichts.

Dunne jammert und schluchzt ein wenig.

Quinn und Fitz schauen sich an. Sie würden den alten Schmierenkomödianten am liebsten liegen lassen, aber sie müssen ihn wieder aufbauen.

QUINN Aber immerhin ... ruft sie dich.

Pause.

DUNNE *Schwäche vortäuschend* Ruft mich? Tut sie das, Quinn?

QUINN Und wieder singt der Vogel ... und diesmal an Penelopes offener Tür. Der Wohlklang des Vogelgesangs und das, was er bedeutet, helfen dir wieder auf die Beine, Dunne. Jede Angst fällt von dir ab und verflüchtigt sich.

Kurze Pause.

DUNNE Ich spüre eine große Kraft in mir.

QUINN *gibt ihm eine deutliche Anweisung* Dann steh schon auf.

Dunne richtet seinen schwerfälligen Körper auf.

DUNNE Das Blut wogt durch meinen mächtigen Körper, es rötet meine Wangen, macht mein Haar dicker, meine Arme muskulöser, Jungs!

Plötzlich brüllt er:

DU WILLST MICH!

Kurze Pause.

Mit jedem Schritt auf die offene Tür zu gehe ich über die Scherben der Vergangenheit deines Gatten, Penelope! Ich zertrample seine Heldentaten! Ich reklamiere sie für mich!

QUINN Gut so, Dunne...

DUNNE Schnell gehe ich durch die Tür und betrete dein Haus und deine Erinnerungen an ihn, Penelope!

Er verliert den Faden.

Ich greife diese Erinnerungen und verschlinge sie...

Er verschlingt sie.

... und augenblicklich bin *ich* deine Erinnerungen geworden! Ich fordere dieses Haus – für die Jahre des Schmachts ... des Wartens ... für das ewige „Was, wenn“ und die vielen „Vielleichts“. Kennst du meine Vergangenheit nicht!?

QUINN Aufhören...!

DUNNE Was für ein Mann war ich! Alle hatten sie Respekt vor mir! Siehst du denn ... meine KLASSE nicht?!

Das rote Licht am CCTV geht aus, Penelope verschwindet, und die Kamera schwenkt weg von Dunne.

Das macht Dunne noch rasender.

Ich habe mein Leben der Chance gewidmet, deine Liebe zu gewinnen! ... Aber du hast mich zu ... zu dieser BETTELNDEN Karikatur eines Mannes gemacht! Ich bin dieses Hauses und dieser Ehre würdig, aber du, Penelope, hast aus mir ... einen fetten Mann in einer SPEEDO-BADEHOSE gemacht, VERDAMMT NOCHMAL!

Nachdem er seine ganze Verbitterung herausgeschleudert hat, steht Dunne zitternd da.

Morgenstimmung geht sanft ihrem Ende zu. Sie wirkt jetzt noch grotesker.

Dunne zieht langsam seinen Bademantel wieder an.

Burns geht auf ihn zu und gibt ihm seinen Margarita, während Morgenstimmung endet.

BURNS *flüsternd zu Dunne* Ich liebe ... deine ... Show.

Dunne ist wütend. Quinn packt Burns resolut an den Arm und führt ihn von der anderen beiden weg, um ihm etwas zu sagen. Sie bleiben stehen und schauen sich an.

Plötzlich schlägt Quinn ihm ins Gesicht.

QUINN Was soll das?